

# Vom Sekt

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **59 (1933)**

Heft 39

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-466803>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Vom Sekt

Hörte jüngst, versteckt,  
Hinter Kellnerblechen  
Eine Flasche Sekt  
Zu der andern sprechen:

Soll ich mich zu Tod  
Stürzen von der Leiste?  
Neue Steuer droht  
Unserm edlen Geiste.

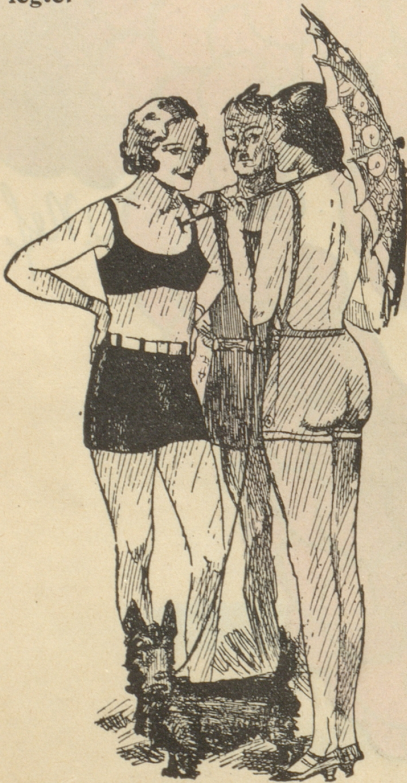
Uebermut nur sieht  
Man in unserm Leben,  
Nicht, was dem Gemüt  
Wir des Menschen geben.

Wo im Sorgendruck  
Manches Herz sich bäumte,  
Heilte oft ein Schluck,  
Der zum Munde schäumte.

Wehe uns und weh  
Allen, die da zechen!  
Eine Bieridee,  
Uns den Hals zu brechen! Koks

## Der Witz der Woche

Was meine Freundin sagte, als ich ihr folgenden Nebelspalterwitz vorlegte:



### Strand-Mode

Die Motten, die sich von den Badekleidern der Damenwelt ernähren, werden auch bald nichts mehr zu fressen haben.

«Gesch, grad eso ä Badchleid nani scho lang welle.» Jack

Alle Zuschriften für die Textredaktion  
künftig bitte an  
Bahnpfach  
16 256  
Zürich.

## Die Glosse der Woche

Letztes Semester studierte ich in Zürich mit einer Studentin zusammen, die begeisterte Hitlerfreundin ist. In ihrem Zimmer hängt, wie sie mir versichert, ein grosses Bild des «Führers» mit eigenhändiger Unterschrift. (So wie ich die Umstände kenne, durchaus möglich.) Eines Tages kommt sie freudetrunken ins Kolleg. Was ist, frage ich sie. Du weisst, heute bin ich Schweizerin geworden...

(Für Echtheit garantiert.) Jim.

Anfrage, ob seitdem Bild verschwunden, Die Redaktion.

## Lob der S.B.B.

«Heut kommt unser neuer Hund», sage ich zum Milchmann, der gwundrig das grosse Hundehaus mustert. «Der arme Kerl hat einen warmen Tag zur Reise, ist um achtuhr in Schwarzenburg aufgegeben worden und kommt erst gegen Abend nach Rorschach.»

Sagt der Milchmann wichtig: «Jaa das macht nüt, bi de hütige guete Verbindige und dene schnälle Schnällzüg gat das chaibe gschnäll!» Bö

## Was ist paradox?

Wenn ein Kantonsrat, der im Hauptberuf Lehrer ist, jede Woche einen Artikel gegen das Doppelverdienstrecht schreibt und dafür pro Monat 200 Franken extra einsteckt.

J. K.

## Wo

ist 's roti Meer?  
Immer no z'Züri!

Kast

## Lieber Nebelspalter!

Am Abend nach den Zürcher Wahlen traf ich einen Fröntler und begrüßte ihn:

«Ihr händs meini schträng gha die Täg!»

Und er: «Ja weisch, verrückt, ich ha bimeid nüd emal Zit gha zum gotschimme!» Egra



## Die Sondernummer des Nebelspalters In Deutschland verboten

ist so stark verlangt worden, dass eine vierte Auflage erstellt werden musste. Die Nummer kann an allen Kiosken und Buchhandlungen oder wenn nicht mehr erhältlich vom «Nebelspalter»-Verlag in Rorschach gegen Einsendung von 60 Cts. in Marken oder Einzahlung auf Postcheckkonto IX 637 bezogen werden.